

Vor 90 Jahren

Nazis gründen eine Ortsgruppe

Beckum (gl). Anfang des Jahres hat sich die Beckumer Geschichtswerkstatt als Gruppe des Heimat- und Geschichtsvereins Beckum konstituiert, gefördert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Im Rahmen des ersten Projekts „A Little German Town“ soll neben der Geschichte von Vertreibung und Zwangsarbeit, auch die Geschichte der NSDAP in Beckum und ihr Einfluss auf Politik und Alltag erforscht werden.

Der Nationalsozialismus breitete sich zur Zeit der Weimarer Republik zunächst nur langsam im damaligen Kreis Beckum – dem südlichen Teil des heutigen Kreises Warendorf – aus. Die erste NSDAP-Ortsgruppe wurde 1926 in Ahlen

gegründet. 1929 folgte die Ortsgruppe Heesen und 1930 die Ortsgruppen Neubeckum und Ennigerloh.

In Beckum war die Anhängerschaft der NSDAP noch sehr überschaubar. Bei der Reichstagswahl 1930 hatten von über 6500 Wahlberechtigten in Beckum gerade einmal 269 für die NSDAP gestimmt. Aber auch hier wuchs die Anhängerschaft Adolf Hitlers unter der tatkräftigen Agitation von Adolf Schürmann.

1931 konnte daher auch in Beckum eine NSDAP-Ortsgruppe gegründet werden. Erster Ortsgruppenleiter wurde Hugo Brinkmann. Gleichzeitig gründete sich auch eine Ortsgruppe

der Sturmabteilung (SA) in Beckum, die öfter lauthals singend durch die Stadt marschierte. Im Stadtparlament forderte daher der Stadtverordnete Heinrich Mense, die SA wegen Ruhestörung mit einer Geldstrafe zu belegen. 1933 nahmen dafür die Nationalsozialisten Vergeltung an Mense und drängten ihn aus dem Stadtparlament.

Auch politisch trat die Ortsgruppe in Aktion. Am 9. August 1931, dem Wahltag zu einem von der NSDAP unterstützten Volksentscheid, verteilte sie



Flugblätter und hing Plakate auf, wobei eins an der Stephanus-Kirche von Kirchgängern entfernt wurde. Trotz dieser ersten öffentlichen Auftritte blieb die Ortsgruppe der NSDAP Beckum recht unscheinbar. Die katholische Zen-

trumspartei dominierte das politische Klima der Stadt. Gerade die Christliche Gewerkschaftsbewegung war bemüht, sich der nationalsozialistischen Ideologie entgegenzustellen. Als am 27. Oktober 1931 auf einer Versammlung des St. Paulus-Arbeitervereins ein Teilnehmer „ultranationale Ideen“ vortrug und „nationalsozialistische Tendenzen“ zeigte, wurde auf der nächsten Versammlung ein ausführliches Referat zu dem Thema „Die katholische Kirche und der Nationalsozialismus“ gehalten. Erst das Superwahljahr 1932 brachte der NSDAP in Beckum größere Aufmerksamkeit und erste Erfolge.

Ingo Löppenberg



Eine Ansichtskarte aus Beckum Ende der 1930er-Jahre. Das sechste Haus auf der linken Seite ist die Nordstraße 13, wo Schürmann wohnte. Kaum zu erkennen ist die Synagoge auf der rechten Straßenseite vor dem Haus mit dem Werbeschild.

Der erste Parteigenosse

Beckum (löp). Als Adolf Schürmann am 18. Mai 1936 mit 44 Jahren an einem Nierenleiden verstarb, nannte ihn die „Glocke“ den „ersten Parteigenossen“ der NSDAP in Beckum. Geboren wurde Adolf Schürmann 1892 in Beckum. Sein Elternhaus in der Nordstraße 13 wurde zur Keimzelle der NSDAP in Beckum. Hier trafen sich NS-Anhänger zu geselligen Abenden und Propagandaschulungen. Letztere hielt Schürmann persönlich ab und monologisierte stundenlang zum NS-Parteiprogramm.

Obwohl er nicht erster Ortsgruppenleiter der NSDAP Beckum wurde, muss Schürmann als die treibende Kraft zur Gründung angesehen werden. 1931 gab er als Redakteur die NS-Schrift „Aufstieg“ heraus, welche aber im gleichen Jahr wieder einging. Damit legte er den Grundstein nationalsozialistischer Propagandapresse im

Kreis Beckum. Auch auf Kreisebene wurde Schürmann aktiv. Im Oktober 1932 wurde er, als einziger Beckumer, zum Organisationsleiter in den Kreisstab der neugegründeten NSDAP Kreisgruppe Beckum berufen.

Nachdem die NSDAP bei den Kommunalwahlen am 12. März 1933 erstmals vier Mandate geholt hatte, wurde Schürmann Fraktionsvorsitzender. Unter seiner Federführung fand die Ausschaltung der demokratischen Parteien und die Gleichschaltung zahlreicher Vereine statt.

Nach seinem Tod zog am 21. Mai 1936 ein großer Trauerzug durch die Stadt. Ihm zu Ehren wurde die Nordstraße in Adolf-Schürmann-Straße umbenannt. Das besonders Perfide daran war, dass nun jüdische Familien und die Beckumer Synagoge als Adresse den Namen des „ersten Parteigenossen“ tragen mussten.